Verteidiger

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **57 (1931)**

Heft 29

PDF erstellt am: **17.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-464050

Nutzungsbedingungen

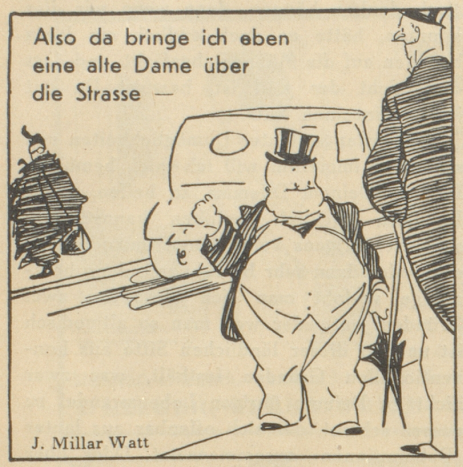
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

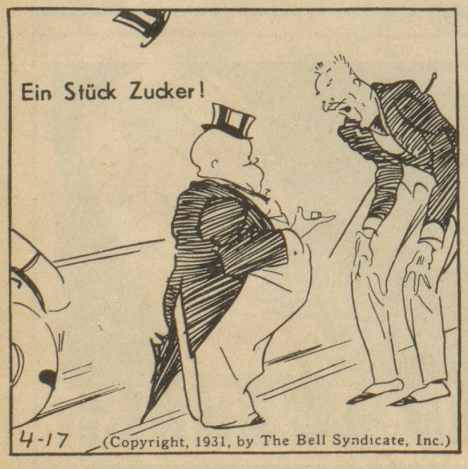
Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch





fraglichen Herren heissen Alex, aber auf noch nähere Beschreibung derselbigen kann ich nicht eingehen, das Papier, das ich zwar meinem Chef mause, ist zu kostbar.

Falls Du aber jener Alex wärest, hast ausgerechnet Du Ursache, Dich für Diskretion zu «bedanken»! Ich habe es doch absichtlich dem Spalter geschrieben, um Dir entgegenzukommen, da es offensichtlich Dein Bestreben war, dass die ganze Welt erfahre, dass wir mal ein paar Zigaretten rauchten zusammen. Also sollst Du mir danken. Ich nehme an, Du meintest das damit, und der Setzer irrte sich und schrieb statt Publikation: Diskretion. Ferner könntest Du doch wieder fast jener Alex sein, ich habe tatsächlich fast blaue Augen und fast blondes Haar (meine Freundin sagt mir, wenn ich ein paar Tropfen Vitriol in die Augen giesse, werden sie märchenhaft blau, und wenn ich Salzsäure auf den Kopf giesse, werden die Haare raffiniert blond, ich weiss, sie meint es herzensgut mit mir, aber ich es auch mit ihr, und so fürchte ich, sie würde dann gänzlich verblassen neben mir, wenn ich ihre Rezepte befolgen würde), auch das Grübchen im Kinn stimmt beinahe, und wenn ich beim Lesen Deines Briefes leise lächle, so hab' ich sogar in den Wangen auch Grübchen ....

Wie gesagt, Alex der Erste scheinst Du nicht zu sein. Aber vielleicht der Zweite, wer weiss: Hast Du ein Auto, dessen zweite Rate schon bezahlt ist, und bist Du in einer so guten Versicherung, dass Du es riksieren kannst, bloss mit einer Hand zu lenken? Ein gutes Gewissen scheinst Du ja zu haben, wenn Du nicht mal mehr weisst ob das ich war, der mit achtzehn Jahren anlässlich eines Kusses in einen Baum hineinfuhr, während draussen Mai war und der Mond zirpte und die Grillen zwischen den Bäumen verschmitzt blinzelten. Was spielt es da noch für eine Rolle, ob es mich war, ob es Dich war, ob wir wir waren, oder ob es überhaupt zwei ganz andere waren, neben einer derart belebten Vergangenheit, wie Du sie zu haben scheinst!

Und noch eins: Du fragst, wie der Mann sein müsste, der in meinen Augen Gnade fände. Leider hast Du vergessen zu sagen, in welchen Augen. Vielleicht meinst Du die Hühneraugen? Wenn ja, passt mir immer derjenige am besten, der nicht darauf tritt! Und sonst immer der, den ich nicht haben kann. Jedenfalls nie ein Alex, ich habe einen Komplex gegen diesen Namen ...

Gr. Gr.

Der Pantoffelheld geht stets mit seiner Frau zum Schneider — weil doch zu Hause sie die Hosen anhat.

*

Verteidiger:

«Für den Mord werden Sie allerdings gehängt werden. Aber die Strafe von 16 Fr. für verbotenes Waffentragen hoffe ich drükken zu können.»

*

Spiritistische Sitzung.

«... und dann erschien der Geist Beethovens ....»

«... und was sagte er?»

«... er bat meine Frau, seine Werke nicht mehr zu spielen.»

Wohin?

Wir stehen im Sternbild
Der Reisepläne.
Nach «Kurort» schreien
Die Schmerzen.
Die junge Frau
Hat häufig Migräne,
Ich selber leide
Am Herzen.
Und das Kind, das arme,
Ist furchtbar bleich.
Am liebsten reisten
Wir alle sogleich.

Doch das Wohin
Macht ganz marode.
Es reitet den Rest
Der Gesundheit zu Tode.
Vor lauter Sinnen
Beginnt man zu spinnen.
Das festeste Hirn
Bekommt einen Stich —
Dieses Suchen ist
Eine Krankheit für sich.

Man fühlt sich verlassen
Auf weitem Felde.
Man rechnet mit allem,
Sogar mit dem Gelde.
Und kam ein Gedanke
Schliesslich als Retter,
Droht noch wie ein finsterer
Räuber das Wetter.

So sinnen im Bett wir,
Im Salon und Hausgang.
Man wünscht aus der Qual sich
Raschesten Ausgang
Und spricht, verspürend
Den Druck der Gefässe:
Wenn man nur schon endlich
Im Zuge sässe!

R. N.

Die wichtigste Maschine einer grossen Fabrik bleibt plötzlich stehen. Die Ingenieure sind ratlos und zuletzt muss ein Experte herangezogen werden. Der kommt, schaut sich die Maschine an, verlangt dann einen Hammer und klopft an einigen Stellen der Maschine herum ... und siehe ... die Maschine fängt wieder an zu laufen.

Darauf erhielt die Fabrik von dem Experten folgende Rechnung:

Für das Abklopfen einer Maschine	Fr. 2.—
Für das Wissen, wo zu klopfen .	Fr. 98.—
Total	Fr. 100.—

METRO-BAR
ZÜRICH